



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

§.1. Erinnerung vnd Lehr für diesen Staffel des Gebets.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

anders gewesen ist als ein Beschaw. In
der 5. Wohnung. Cap. 4.

Erinnerung vund Lehr für
dise Staffl des Gebetts.

§. I.

Die Seelen/welche der Herr so
weit hat vber sich gebracht / die
bitt ich durch eben disen Herrn
selber/sie wolle nit vnachtsam
gehn/sonder die glegenheiten zum sündi-
gen vermeiden/dan die Seel ist in disem
stand noch nit so starck/das sie sich in sol-
che gelegenheiten ohne gefahr vund scha-
den begeben könne / wie sie entgegen ist
nach allbereit fürgangner vermählung.
So wacher auch der böse Feind vber die
massen fleissig/dz er sie bestreite / vñ disen
hütsichen Heyrat verstore. Dan er sihet
dz sie ganz vnd gar in des Bräutigams
gewalt können/vnd ime manmehr gāng-
lich vnterworffen ist/so darff er so vil nit
wagen/ dierweil er sie fürchtet / als der es
schon allbereit erfahren hat/das er selber/
wann

wann er ihr mit anfechtung zusetzet / sein
 aignen schaden thut / die Seel aber ihren
 gewinn darvon bringt. Ich kenn etliche /
 die gar hoch auffgestigen / vnd biß zu di-
 sem standt erhebt worden / welche durch
 des Teuffels subtile listigkeit / widerumb
 zuruck gangen vnd betrogen worden.
 Dann ohne zweifel die ganze Höll sol-
 ches zu vollbringen zusammen helt. Sey
 femalr sie nit nur ein ainsige / sonder vil
 Seelen verlieret: Inmassen ihr auß der
 Erfahrung wol bewust / wie S. D. der
 H. Erz durch ein ainsige solche Seel vil
 tausent gewinnet. Wie vil tausent hat
 ein ainsiges Jungfräwlein / als da ist
 S. Ursula / gen Himmel geschickt. Vnd
 wie vil hat der böse Feind verlohren durch
 fleiß vnd mühe der H. Väter Domi-
 nici vnd Francisci / wie auch anderer heil-
 ligen Ordensstifter? Als welche / wie ist
 ihren Legenten zu lesen / gleiche Gaben
 von Gott empfangen. In der 5. Wohn-
 Cap. 4.

Es möcht einer villeicht fragen: Wan
 dise Seel de Götlichen willen so gleich-
 förmig

förmig ist (wie oben gesagt) wie kan es
seyn / daß sie betrogen werd / diemell sie
keines weegs ihrem aignen willen begert
zu folgen? Fürs ander / wie kan der Teufel
eingeht mit so grosser gefahr der See-
len / daß sie ganz vnd gar verderben soll /
sonderlich wann sie von der Welt abge-
söndert / mit den heiligen Sacramenten
so wol versehen / ja den Engeln zugesellt
ist / wie dann die Ordensleut zusenn pfle-
gen? Auff das erste antworte ich also:
Wird dise Seel jederzeit dem Göttlichen
willen anhangen / so wird sie ja nicht ver-
derben. Es greift sie aber der böse Feind
mit sehr subtilen Künstlen an / vnd vn-
der dem schein des guten in kleinen sache
von ihme allgemach abwendet / vnd zu
andern dingen schier vnvermerck her-
umb ziehet / die er fürbildet / als seyen sie
nichts böses: Vnd also verfinstert er
nach vnd nach den verstand / den willen
macht er law vnd träg / vnd vermehret
in ihm: die aigne Lieb / biß er ihn zu ainsto-
ger weiß vom willen Gottes absöndert /
vnd ihme selber zuführe. Über dis so
wird

wird kein winkel / kein Clausen so ver-
 gäunt / so vermaurt / so verschlossen ge-
 funden / dahin er nit eingehn könne / es ist
 auch kein Wildnuß so ferz entlegen / die
 er nit durchsuche. Ich seh auch noch hin-
 zu / villeicht läst solches der H. Erz zu / da-
 mit er erfahre / wie sich die Seel halte / die
 er andern zu einem Liecht vnd Exempel
 will fürstellen: Dann es besser ist / wann
 sie soll böß seyn / daß sie gleich anfangs
 also sey als erst hernach / wann sie vilen
 andern schaden kunde. In der 4. Woh-
 nung Cap. 5.

Es kan ihnen auch ein gelegenheit
 zum fall seyn / wann sie vil auff sich selber
 halten; Seytemaln sie allda so starck nit
 seynd / daß sie sich in gelegenheiten vnd
 gefährlichkeiten der sünden sicherlich be-
 geben können / wie grosses fürnehmen vnd
 verlangen sie auch immer fassen. Vnd
 diß ist ein Teufflischer betrug: Dan weil
 sich die Seel so nahend vmb G. D. den
 Herrn befindet / nit weniger auch sihet den
 vnder schid zwischen den himlischen vnd
 irdischen Gütern / sampt der Lieb / welche

der Herr gegen ihr erzaigt; daher entspringt ein zumerficht vnd sicherheit / als könne sie das Gut / welches sie genießet / nit verlieren; Es gedunckt sie auch / sie sehe jr belohnung vor Augen / vnd könn nit seyn / dz sie ein solches gut / das auch noch bey diesem Leben so Ergötzlich vnd lieblich ist / vmb ein schlechte vñ schnöde sach / als da ist ein Weltliche wollustbarkeit / vertausche: Vnd also durch dise sicherheit nimbt der böse Feind die kleine zumerficht vnd misstrawen / dz sie auff sich selber habe soll / von jr hinweg: Dardurch sie sich dan von selbst in gefahr vnd gelegenheit zu fallē begibt / vnd fangt an mit einē war guten Eyser aber ohne maß vnd bescheidenheit von jrē fruchten auch andern mit zu halten / in dem sie vermeint / sie sey schon auffer gefahr / vnd habe durch auß nichts mehr zu befürchten. Solches aber beschicht nit auß einer hoffart / (sontemal die Seel gar wol erkennet / daß sie von ihr selbst nichts thun kan) sond vilmehr auß zuuil vnd vnbescheidner vermessenner zuuerficht zu Gott; derweil sie nit betrachtet /
daß

daß sie noch mit rechte Federn hat. Sie
 kan sich zwar etwas wenigß durch An-
 führung Gottes auß dem Nestlein hin-
 dan lassen / sie ist aber zum fliegen nicht
 tauglich: Dann die Tugenten noch nicht
 erstärckte seynd / hat auch nicht gnugsame
 Erfahrung die gefährlichkeiten zu erken-
 nen / versteht auch nicht / wie grossen schaden
 sie ihr selber anthue / in dem sie sich auß
 sich selber zuvil verläßt. Vnd diß ist das
 mir sehr geschadet hat / vnd darumb will
 ich diese Lehr fleißig befohlen haben / dann
 sie mit mein / sonder von Gott selber ist.
 Im Leben. Cap. 19.

Ich halt gänzlich darfür / Gott wer-
 de der Seelen / die er biß zu diesem stande
 auffgeführt (woferr nicht sie selber Gott
 den Herrn gänzlich verläßt) seine gaben
 vnd gnaden nicht versagen / noch zulas-
 sen / daß sie etwa verderbe. Wann sie aber
 sie (wie ich gesagt) fallen wurde / so sehe sie
 doch auß vmb Gottes willen vnd gebe
 achtung / daß sie der böse Feind nicht be-
 trüge / noch berede / daß sie vnterm schen
 der Demut das Gebett vnterlasse / (wie

er auch mich betrogen hat) sie vertraue
aber auff die güte Gottes / die alle vnser
vbel vnd zustand vberwind / auch vnserer
vndanckbarkeit nit gedenckt / wann wir
vns nur selber erkennen / vnd zu seiner
freundschaft widerzukehren begern. Ja
er wird auch der Gaaben / die er vns ver
lyhen/nicht gedencken/vns derentwegen
zu straffen; sonder vilmehr wird er hier
auff desto ehender gelegenheit nemmen/
vns die verbrechen vnd mißhandlungen
zu verzeihen vnd nachzulassen: als die
wir seine hausgenossen waren/vnnd sein
Brod assen. Im Leben. Cap. 19.

Derowegen ermahne ich fürs ander:
daß der jenig/den der Herr biß hieher ge
führt / kein gewisseren noch sicheren fleiß
können anwenden / als das er vor allen
dingen den Göttlichen schutz vnd schirm
im Gebett anruffe/vnd ohn vnterlaß ge
dencke / daß wir / im fall vns Gott ver
last/in die tieffe fallen werden (wie dann
wahr ist) vnd niemals sollen wir (wel
ches ja ein grosse Thorheit wär) vns sel
ber vbernehmen. Nach solchem beflisse

R

er

er sich der gemeinen mittel auff's beste/ vnd
 insonderheit betrachte er allzeit/ wie er die
 Tugenten vben möge/ ob er sich von Tag
 zu Tag bessere/ ob er in der vollkomehenheit
 zunehme/ oder ob er abnehme vnd ab-
 ruck gehe/ sonderlich aber in der Liebdeß
 Nächsten/ vnd im verlangen veracht zu
 werden; dann so wir auff solches die An-
 gen deß Gemüts fleißig halten/ vnd das
 himmlische Liecht vom Herrn begehren
 werden/ wird vns alsbald so wol vnser
 Aug / als vnser schad bekandt werden.
 Zumaln nit darfür zuhalten/ das Gott
 ein Seel so bald verlasse/ die er selber zu ei-
 nem so hohen Staffel erhebt hat. In es
 muß ohne zweiffel der böse Feindt noch
 sehr starcke arbeit vnd mühe daran ste-
 cken/ daß er sie betriege. Zugeschweigen
 das vber ihr verderben Gott der Herr
 dermassen land trägt/ das er ihr wol tau-
 senterley Eingebungen vnd innerliche
 Ermahnungen eingibt/ von welchen sie
 sovil erlernet / das ihr der schaden nit
 nichten kan verborgen seyn. In des
 Wohn. Cap. 4.

So sey nun der beschluß / dz wir vns immerdar befeissen fortzufahrē / dan im widrigen fall / habē wir sehr anzufürchte. Seytemaln der böse Geist ohne zweiffel auff ein anlauff vnd list vber vns gedacht ist. Dā es ist vnmöglich / dz einer nit wachse / der so weit schon kommen ist: weil die Lieb niemal müffig geht / darvmb wird ein sehr vbles zaitchen seyn / wo einer vermerckt / dz er nit fortfahre. In der 5. Bohn. Cap. 4.

Die zeit diser verainigung ist allweeg gar kurz / vnd meines erachtens / wann sie gleich gar fürrefflich vnd hoch / wehret sie nit vber ein halbe stund. Ich / so vil mich gedunckt / bin nie so lang darinnen verharret. Gleichwol nit ohne ist / das man es harzt spürē kan / wie lang sie wehret / weil mans nit empfindet. Mehr sag ich / das bißweilen gar ein kleine zeit für vber geht / das nit eine auß den kräftten wider zu sich selber komet. Allein der will ist / der auff disem platz verharret / die andt zwō kräftten aber kommen bald wider zu ihrer vorigen vnruhe. Weil aber der will vn bewegt verbleibt / ziehet er die andern

Kräftten widerumb vber sich / welche dan
 abermal ein kleine weil also verbleiben
 kommen aber gar bald darauff wider zu
 sich selber / vnd also kan man etlich stund
 des Gebetts zubringen / vnd werden auch
 zuweilen zugbracht: dan wo die zwo kräft-
 ten den Himmlischen Wein aufossen
 vnd gleichsam reuschig darein zuwer-
 den angefangen / verlieren sie sich selbst
 gar leichtlich widerumb / damit sie desto
 mehr erholt werden / vnd beglücken den
 willen / die sich alsdann zugleich alle drey
 miteinander erfreuen vnd frolocken.
 Daß sich aber alle drey kräftten mit ein-
 ander mit sampt der sinnlichen Einbil-
 dung verlieren / (die sich dann / wie ich
 vernain / gleichsals verliert) widerholt
 sich nachmaln / solches wäre gar ein kurtze
 zeit. Im Leben Cap. 18.

Würcungen dieses Gebetts der verainigung.

§. 2.

Die erste Würcung ist / daß die
 Freud / welche die Seel all da em
 pfindet